

#DU BIST HIER

Mit Zivilcourage gegen Hass im Netz - Ein Leitfaden für Bibliotheken



STOP HATE

1. Vorwort

Die Kommunikation im Internet und in sozialen Medien bringt neue gesellschaftliche Aushandlungsprozesse und Herausforderungen mit sich. Fake News und Hassrede in den sozialen Medien stellen eine Gefahr für unser demokratisches Miteinander dar und können dazu führen, dass Menschen sich aus der öffentlichen Kommunikation zurückziehen und ihre Meinung nicht mehr frei äußern.

Deshalb haben die Bücherhallen Hamburg und ichbinhier e.V. 2020 das Projekt #dubisthier – Mit Zivilcourage gegen Hass im Netz ins Leben gerufen, um die Debattenkultur, die digitale Medien- und Informationskompetenz sowie ein vielfältiges Meinungsbild in den sozialen Medien im Sinne einer demokratischen, diversen, weltoffenen und informierten Gesellschaft zu stärken. Das Projekt wird bis Ende 2022 im Fonds ‚hochdrei- Stadtbibliotheken verändern‘ der Kulturstiftung des Bundes gefördert.

Ziel dieser Förderung ist es, Kooperationsprojekte von Stadt- und Gemeindebibliotheken und lokalen Partnern zu unterstützen, um Bibliotheken als Orte der Teilhabe und Begegnung für die offene Stadtgesellschaft zu stärken. Nachdem das Projektteam seit Sommer 2020 mit einer Veranstaltungsreihe Bürger*innen über das Thema informiert und ermutigt hat, im digitalen Raum Zivilcourage zu zeigen und Gegenrede zu praktizieren, ist ein wichtiges Projektziel, das Konzept und den gewonnenen Erfahrungsschatz an weitere Bibliotheken in Deutschland zu vermitteln, um das Thema dort nachhaltig zu verankern. Zu diesem Zweck wurde der vorliegende Leitfaden entwickelt. Er bietet zum einen eine Einführung in das Thema Hate Speech und zum anderen praxisbezogene Hilfestellungen, um in der eigenen Einrichtung Aktionen und Veranstaltungen durchzuführen. Auch wenn sich dieser Leitfaden zuallererst an Kolleg*innen aus dem Bibliotheksbereich richtet, so können die beschriebenen Empfehlungen und Anregungen natürlich auch außerhalb einer Bibliothek überall umgesetzt werden.

Wir sind überzeugt davon, dass insbesondere Bibliotheken, die für die Vermittlung von seriösen und faktenbasierten Informationen stehen, die richtigen Orte sind, über dieses gesellschaftlich relevante Thema aufzuklären und freuen uns, wenn dieser Leitfaden dazu beitragen kann.

Die Kooperationspartner stellen sich vor

Der Hamburger Kommunikationsberater Hannes Ley gründete Ende 2016 die Facebook-Aktionsgruppe #ichbinhier, um etwas gegen Hate Speech zu unternehmen. Dort versammeln sich heute rund 43.000 Menschen, die sich regelmäßig dem Hass im Netz entgegenstellen. Die Mitglieder gehen dazu in täglichen Aktionen in die Kommentarspalten der reichweitenstärksten Medien, üben Gegenrede und leisten damit einen wichtigen Beitrag für digitale Zivilcourage. Im Jahr 2017 gründete sich aus der Gruppe heraus der ichbinhier e.V. mit fast 150 Mitgliedern. Der Verein klärt über Hate Speech auf und bietet praxisnahe Workshops zu digitaler Zivilcourage und Community Moderation für Bildungseinrich-



tungen, Organisationen, Schule, Kommunalpolitik und Unternehmen an. Die Bücherhallen Hamburg sind mit jährlich 4,8 Millionen Besucher*innen die publikumsstärkste Kultureinrichtung Hamburgs und zugleich das größte kommunale Bibliothekssystem in Deutschland. Als niedrigschwellige kommunale Orte für Information, Bildung und Kultur erreichen 32 Bibliotheken in allen Stadtteilen, 2 Bücherbusse und die Zentralbibliothek unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aller Altersstufen und Interessen.

Wie wurde das Projekt bei den Bücherhallen umgesetzt?

In den Bücherhallen konzipierte Veranstaltungsreihen nahmen die Themen Hassrede, Fake News, Verschwörungserzählungen und Desinformation aus verschiedenen Blickwinkeln in den Fokus. Dazu wurden Infoabende, Diskussionen, Lesungen, Gesprächsformaten und Workshops in Kooperation mit lokalen und überregionalen Initiativen, Expert*innen, Autor*innen und Aktivist*innen veranstaltet. Ergänzend erhielten Akteur*innen und Gruppen vor

Ort wie z.B. lokalen Initiativen, Betroffenenorganisationen oder Vereinen das Angebot, Gegenrede-Planspiele für eine gute Streitkultur zu erleben. Diese vom Verein ichbinhier entwickelten Planspiele, genannt Bootcamps, simulieren die Diskussion in sozialen Medien zu einem gewählten Thema, bei denen die Teilnehmenden selbst in verschiedene Rollen schlüpfen und lernen, wie die Diskussionskultur ganz praktisch verändert werden kann.

2. Was ist Hate Speech?

Zunächst lohnt es sich, sich mit der Definition von Hate Speech auseinanderzusetzen und wie bei allen gesellschaftspolitischen Themen die eigene Haltung zu hinterfragen.

Hate Speech, zu Deutsch Hassrede, bedeutet, dass mit menschenverachtenden Aussagen Einzelne oder Gruppen abgewertet werden. Die sprachlichen Angriffe können auf Merkmale wie Hautfarbe, Herkunft, Sexualität, Geschlecht, Alter, physische oder psychische Einschränkungen oder Religion von Menschen zielen. Diese Abwertungen basieren auf der Annahme, dass bestimmte Menschengruppen weniger wert als andere seien. Damit werden ihnen gegebenenfalls auch gleiche Rechte abgesprochen (*Quelle: Amadeu Antonio Stiftung*).

Wo findet Hate Speech statt?

76% der Erwachsenen in Deutschland stimmen der Aussage zu, dass aggressive und abwertende Kommentare im Netz spürbar zunehmen (*Quelle: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft*). Aber wo genau findet Hate Speech statt? Hate Speech ist auf nahezu allen Social Media-Plattformen wie Facebook, Instagram, Twitter, Youtube und Tik Tok in den Kommentaren aber auch als Beitrag zu finden. Diese enthalten oftmals nicht nur Text, sondern Fotos, Bilder, Videos oder Memes. Aber auch in den Kommentarspalten von Nachrichten-Websites, Blogs oder in Online-Foren wird massiv Hate Speech veröffentlicht. Zudem wird Hate Speech über Chatgruppen wie Whatsapp, Signal oder Telegram verbreitet. Und auch in Online-Games oder auf Dating-Plattformen sehen sich Menschen mit Hassrede konfrontiert.

Wer ist von Hate Speech betroffen?

Jeder Mensch kann Opfer von Hate Speech werden. Grundsätzlich lässt sich aber beobachten, dass Hassrede und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit eng verknüpft sind. Das heißt, dass marginalisierte Gruppen und Minderheiten stärker von Hass im Netz betroffen sind (*Quelle: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft*).

Ebenfalls Frauen sind stark betroffen – sie machen 80% der Opfer aus. In einer Befragung von 14.000 Mädchen und jungen Frauen in 22 Ländern zu ihren Erfahrungen in den sozialen Medien gaben 58 Prozent der Mädchen an, Bedrohungen, Beleidigungen und Diskriminierungen erlebt zu haben - in Deutschland sind es sogar 70 Prozent (*Quelle: Plan International*).

Zunehmend richtet sich Hate Speech auch gegen Personen des Öffentlichen Lebens, wie z.B. Politiker*innen und Journalist*innen. So gaben 50,2 % der Kommunalpolitiker*innen in einer Studie an, digitale Gewalt bereits selbst erlebt zu haben (*Quelle: Kommunal*).

Wer verbreitet Hate Speech?

Die schlechte Nachricht: Es lässt sich beobachten, dass wir es immer mehr mit organisierten Schwärmen von gleichgesinnten Individuen zu tun haben. Eine Studie von ichbinhier zeigt: 5% der Hate-Accounts sind hochaktiv – und für 50 % der Hate-Likes in den Kommentarspalten verantwortlich.

Accounts, die Hateful Speech liken



Menge der Hate-Likes



(Quellen: Institute for Strategic Dialogue (ISD) und ichbinhier e.V.)

Die gute Nachricht im Schlechten: Hater*innen sind laut – aber in der Minderheit. Oft entsteht der Eindruck, Hass-Kommentare sind in der Gesellschaft mehrheitlich akzeptiert. Dem ist nicht so.

Dennoch: Gerade Rechtsextreme und rechtspopulistische Akteur*innen nutzen digitale Räume, um menschenverachtende Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft zu verbreiten. Sie besetzen gezielt Themen, rekrutieren Gefolgschaft und verbreiten menschenfeindliche und antidemokratische Propaganda. Entsprechende Sprache und Bilder können sich auf diese Weise in kurzer Zeit über die sozialen Medien im gesellschaftlichen Mainstream festsetzen. Im schlimmsten Fall führt das zu konkreter Gewalt – nicht mehr nur online, sondern auch offline (Quelle: Amadeu Antonio Stiftung).

Dass Hate Speech zunehmend koordiniert verbreitet wird, untermauert die Analyse eines Shitstorms gegen einen Kommunalpolitiker auf Twitter, bei dem 4000 Tweets nur von 238 Accounts gesendet wurden (Quelle: HateAid).

Was macht Hate Speech mit unserer Gesellschaft?

Durch Hate Speech werden Menschen davon abgehalten, am Diskurs teilzunehmen und ihre Meinung frei zu äußern. Dieses Phänomen nennt man Silencing-Effekt. Durch eine respektlose Diskussionskultur im Netz verschieben sich die Grenzen des Sagbaren und das bisher Unsagbare wird dadurch salonfähig. Hate Speech bietet somit schlimmstenfalls den Nährboden für reale Übergriffe.

Die Umfrage vom Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft zeigt folgende Zahlen und verdeutlicht, dass Hass im Netz unsere Meinungsfreiheit und unsere demokratischen Grundwerte bedroht:

- 63% der Erwachsenen in Deutschland finden, dass Hass im Netz die Meinungsfreiheit einschränkt, weil Nutzer*innen sich seltener zu ihrer politischen Meinung bekennen.
- 47% der Befragten beteiligen sich generell wegen Hassrede seltener an Diskussionen im Netz.

(Quelle: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft).

Wie können wir uns für digitale Zivilcourage engagieren?

Wir alle können digitale Zivilcourage leisten, denn sie ist lernbar. Damit tragen wir zu einer respektvollen Diskussionskultur online wie auch offline bei und zeigen uns solidarisch mit all denjenigen, die von digitaler Gewalt betroffen sind. Nur so können wir in einer Gesellschaft leben, in der konstruktiver Dialog und demokratische Werte selbstverständlich sind.

Wir haben an dieser Stelle Handlungsempfehlungen aufgeführt, mit denen effektive digitale Zivilcourage in Online-Diskussionen geleistet werden kann:

1. Solidarisiere dich mit Opfern digitaler Gewalt und stärke ihnen den Rücken – z.B. durch einen bestärkenden Kommentar oder ein Like.
2. Bleibe in Online-Diskussionen sachlich, respektvoll und freundlich und bringe, wenn du kannst, Fakten ein.
3. Lass´ dich nicht vom Thema ablenken.
4. Lass´ dich nicht in Endlosdiskussionen verwickeln.
5. Unterstütze Gleichgesinnte und ihre Anliegen, indem du ihre Kommentare likest.
6. Benenne und sanktioniere Hass und Diskriminierung konsequent: Melde grenzüberschreitende Beiträge oder bringe sie zur Anzeige.
7. Zeige Haltung und setze ein Zeichen - gerade auch für die stillen Mitlesenden. So wird sichtbar, dass der Hass in der Diskussion nicht die Mehrheitsmeinung ist.

3. Veranstaltungsplanung von A bis Z

Auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartner*innen

Zu Beginn des Projekts haben wir uns einen Überblick verschafft, welche Initiativen, Vereine, Institutionen, Aktivist*innen sich auf lokaler und nationaler Ebene mit dem Thema Hate Speech beschäftigen.

Dabei sind wir auf eine Fülle interessanter und potenzieller Kooperationspartner*innen gestoßen und haben mit ihnen Kontakt aufgenommen. Dieses Vorgehen war wichtig, da wir zu Projektbeginn keine tiefergehende Expertise zu dem gesamten Themenkomplex hatten und es unser Ziel war, innerhalb der Veranstaltungsreihe eine vielfältige inhaltliche Bandbreite unterschiedlicher Perspektiven und Formate anzubieten.

In der Praxis ist das gemeinsame Abstecken von Zielen wichtig für eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen: Was und wen wollen wir mit dem Projekt erreichen? Wie und wann wollen wir dies erreichen? Diese und weitere Fragen sollten in regelmäßigen Treffen geklärt und wiederkehrend abgeglichen werden.

Im Rahmen des Projektes haben wir außerdem die Erfahrung gemacht, dass es sehr hilfreich sein kann, externe Berater*innen für einzelne Gespräche zu integrieren. Sie haben einen neutralen Gesamtblick von außen, können somit wertvolle Nachfragen stellen und dem Ganzen eine gute Struktur und neue Impulse geben.

Welche Zielgruppen sollen angesprochen werden?

Neben den Bürger*innen der Stadtgesellschaft, die mit dem Thema Hate Speech persönlich noch keine Berührungspunkte hatten und die wir deshalb

über das Thema informieren und dafür sensibilisieren wollten, war es uns sehr wichtig, Personen und Gruppen anzusprechen, die bereits persönlich von Hate Speech betroffen sind oder Diskriminierungserfahrungen gemacht haben. Sie sollten in die Veranstaltungsplanung unbedingt einbezogen werden, damit sie ihre Erwartungen und Bedarfe an die Veranstaltung selbstbestimmt einbringen können. Um bei Betroffenen keine traumatischen Erfahrungen zu triggern, haben wir bei der Durchführung der Veranstaltung weitestgehend darauf verzichtet, Hate Speech-Aussagen wie sie zum Beispiel in Kommentarspalten auftauchen, zu reproduzieren.

Des Weiteren haben wir Veranstaltungen durchgeführt, die sich gezielt an gehörlose Menschen gerichtet haben und entsprechend in Gebärdensprache gedolmetscht wurde. Auch in diesem Fall war die gemeinsame Vorbereitung im Vorfeld ein Garant dafür, dass alle Beteiligten von der Veranstaltung profitieren konnten.

Eine weitere Zielgruppe, die wir mit dem Projekt erreichten, waren lokale Initiativen, Vereine, Gruppen und zivilgesellschaftliche Organisationen. Zum einen haben wir mit einigen Akteur*innen gemeinsame Veranstaltungen geplant und zum anderen wurden sie von uns eingeladen, an den Gegenrede-Workshops vom ichbinhier e.V. teilzunehmen. Diese Kooperationen haben



Mögliche Kooperationspartner*innen

- Vereine
- Beratungsstellen
- Kulturzentren
- Bildungseinrichtungen wie die Volkshochschule
- Feuerwehr, städtische Sportvereine
- Träger der sozialen Wohlfahrt: Diakonie, Johanniter, Caritas
- Ehrenamtliche, FSJler
- Universitäten, Fachhochschulen
- Schulen, Kitas



Unsere Kooperationspartner*innen

- Ichbinhier.e.V.
- Der Goldene Aluhut
- Faktenforschen
- HateAid
- Hummustopia
- Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V. Hamburg
- Kurswechsel – Ausstiegsarbeit Rechts
- Magnus-Hirschfeld-Centrum Hamburg
- Momentmal- Das Empathie-Mobil
- Landeszentrale für politische Bildung Hamburg
- Woche des Gedenkens Hamburg-Mitte
- Altonaer Vielfaltswache
- Internationale Wochen gegen Rassismus
- Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg

maßgeblich die Vernetzung der Bibliothek innerhalb der Stadtgesellschaft gestärkt.

Speziell für Jugendliche und deren Bedarfe konzipierte Workshops werden vom Verein ichbinhier angeboten und wurden auch im Rahmen des Projekts durchgeführt. Die Trainer*innen von ichbinhier gehen mit ihren Schul-Bootcamps direkt in die Klassen und üben dort gemeinsam einen sensiblen Umgang mit Medien, Hate Speech und Falschinformationen und begleiten die Schüler*innen professionell auf Grundlage eines pädagogischen Konzepts.

Abschließend verweisen wir an dieser Stelle gerne auf das Projekt FakeHunter, das öffentliche Bibliotheken in Deutschland gemeinsam mit Schulen durchführen. Weitere Informationen können unter www.diefakehunter.de abgerufen werden.

Veranstaltungsformate: Online, hybrid oder in Präsenz?

Im Rahmen des Projektes wurden unterschiedliche Veranstaltungsformate konzipiert und umgesetzt, die in der Infobox aufgeführt sind. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten zu Beginn nur Online-Formate durchgeführt werden. Zwar lässt sich nicht jedes Präsenz-Format 1:1 online umsetzen, jedoch hat unsere Erfahrung gezeigt, dass Online-Formate durchaus Vorteile bieten können. So kann durch die regionale Unabhängigkeit und einer damit verbundenen größeren Reichweite ein größeres Publikum erreicht werden. Wir haben Online-Formate zum Beispiel genutzt, um Kooperationsveranstaltungen mit anderen Bibliotheken anzubieten: Mit dem Erfurter Projekt [„faktenforschen.de“](http://faktenforschen.de) beleuchteten wir gemeinsam das Thema Ost und West aus beiden Perspektiven, mit Kolleg*innen der Stadtbibliothek Pankow das Thema gendergerechte

Sprache und LGBTQIA+. Auch partizipative Formate lassen sich durch die Nutzung von Break-Out-Räumen beim Einsatz einer Videokonferenz-Software hervorragend umsetzen.

Eine weitere Möglichkeit, um viele Menschen zusammenzubringen, bietet die Durchführung einer hybriden Veranstaltung. Der Vorteil liegt darin, dass Menschen sowohl vor Ort als auch von zu Hause aus online teilnehmen können. Die Podiumsdiskussion „Wie geht Hamburg und seine Bürger*innen mit Hass im Netz um?“ wurde beispielsweise auf YouTube übertragen und kann dort auch im Nachhinein angeschaut werden. Menschen, die den Livestream an dem Abend mitverfolgten, hatten – wie das Publikum vor Ort – die Möglichkeit online Fragen zu stellen und sich an der Diskussion zu beteiligen.

Im weiteren Verlauf des Projekts konnten wir zahlreiche Veranstaltungen vor Ort in der Bibliothek durchführen. Hier ist der große Vorteil im Gegensatz zum Online-Format, dass ein direkter Austausch zwischen den Teilnehmenden möglich ist und somit besser diskutiert werden kann.



Arten von Veranstaltungen:

- Lesung mit anschließendem Gespräch
- Podiumsdiskussion
- Informationsveranstaltung
- Partizipativer Workshop
- Offenes Gesprächsformat
- Ausstellung
- Medienpräsentation



Referent*innen für Diskussionsveranstaltungen:

- Autor*innen
- Journalist*innen
- Medienvertreter*innen
- Kommunalpolitiker*innen
- Vertreter*innen aus Behörden
- Vertreter*innen aus der Zivilgesellschaft (Vereine, Initiativen etc.)



Podiumsdiskussion
„Wie geht Hamburg
und seine Bürger*innen
mit Hass im Netz
um?“ auf YouTube

Aus der Praxis für die Praxis: Best Practice-Beispiele

Hasskommentare im Netz werden stärker, aggressiver und bedrohlicher. Diskriminierende Aussagen und abwertende Haltungen finden sich in realen Gesprächen auf der Straße und am Kaffeetisch mit der Familie wieder. Uns als Projektteam von #dubisthier war und ist es wichtig, in den Veranstaltungen eine möglichst große Themenvielfalt abzubilden und aufzuzeigen, wie sich Hate Speech entwickelt und was jede*r aktiv dagegen tun kann. In den insgesamt 27 Monaten Laufzeit des Projektes fanden viele spannende und sehr gelungene Veranstaltungen statt. Auf unserer Projektwebseite sind alle aktuellen bzw. vergangenen Veranstaltungen unter der Rubrik Kalender auffindbar. An dieser Stelle wollen wir insgesamt vier Veranstaltungen genauer vorstellen, die als Anreiz für die Durchführung eigener Veranstaltungen dienen können:

Informationsveranstaltung: 'Pädagogischer Umgang mit Verschwörungserzählungen'



Referent*innen von Kurswechsel Hamburg – Ausstiegsarbeit Rechts und dem Goldenen Aluhut berichteten in unterschiedlichen Veranstaltungen von aktuell kursierenden Verschwörungserzählungen und erklärten wie diese entstehen und wie man sie als solche entlarven kann. Ziel der Veranstaltung war es, Teilnehmenden praktische Tipps mit an die Hand zu geben, wenn Menschen im eigenen Umfeld an Verschwörungserzählungen glauben.

Da der Glaube an Verschwörungserzählungen auch Hate Speech auslösen kann, war es uns wichtig, dieses Thema besonders in den Fokus zu nehmen. Das Interesse war sehr groß, so dass die Veranstaltung mehrmals online als auch in Präsenz stattfand.

Der Input von Kurswechsel ist kostenlos und kann auch online stattfinden. Dieses Angebot adressiert

Menschen in Hamburg und Umgebung. Es existieren jedoch auch weitere Anbieter in anderen Bundesländern. Informationen dazu gibt es unter dem Punkt „Low Budget-Formate“.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme gibt es auf den Webseiten von [Kurswechsel](#) und dem [Goldenen Aluhut](#):



Offenes Gesprächsformat: ‚Hummustopia #LeckerStreiten‘

Bei dem von Avraham Rosenblum entwickelten Format ‚Hummustopia‘ werden Menschen dazu einge-



laden, miteinander am gedeckten Tisch über gesellschaftspolitische Themen zu sprechen. Zusammen

mit einer fremden Person wird bei leckerem Hummus über gesellschaftspolitische Fragen debattiert. Die Teilnehmenden erweitern so ihren Wissenshorizont und verlassen ihre eigene politische Blase. Bei dem intensiven Austausch stellen die Gesprächspartner*innen Gemeinsamkeiten, aber oft auch Meinungsunterschiede fest und lernen, mögliche Konflikte auszuhalten.

Weitere Infos sowie die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme gibt es auf der Website von [Hummustopia](#):



Podiumsdiskussion: ‚Wie gehen Hamburg und seine Bürger*innen mit Hass im Netz um?‘

Im Dezember 2021 fand in der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg die Podiumsdiskussion ‚Wie gehen Hamburg und seine Bürger*innen mit Hass im Netz um?‘ statt. #ichbinhier-Gründer Hannes Ley diskutierte mit Frida Kammerer, Community-Redakteurin der Tagesschau, Arnold Keller, Leitender Oberstaatsanwalt bei der Generalstaatsanwaltschaft Hamburg, Iftikhar Malik, Jurist und Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, und Daniella Domokos, Head of IT & LegalTech bei HateAid. Tina Burova und Rami Olsen begleiteten das Programm



musikalisch, den Abend eröffnete Frauke Untiedt, Direktorin der Bücherhallen Hamburg.

v.l.n.r. Hannes Ley, Frida Kammerer, Iftikhar Malik, Daniella Domokos, Arnold Keller

Diese Veranstaltung sollte eine möglichst große Bandbreite an Erfahrungen, beruflichen Hintergründen und Meinungsbildern seitens der Speaker*innen

abbilden. Ziel der Veranstaltung war es, Hamburger*innen einen praktischen Überblick über rechtliche Möglichkeiten zu verschaffen und lokale Verantwortung für eine sichere Online-Kommunikation konstruktiv zu diskutieren. Die Podiumsdiskussion wurde gefilmt und auf YouTube live übertragen. Die Aufzeichnung kann über den QR-Code abgerufen werden.



Digitale Kooperations-Veranstaltung: Deutsche Geschichten aus OST und WEST - Medien- und Meinungsbildung hier und dort.

Zusammen mit dem Projekt [faktenforschen.de](#) der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt führten wir eine gemeinsame digitale Veranstaltung durch. Bei einem Austauschtreffen der Kulturstiftung des Bundes lernten wir die Projektkoordinator*innen von

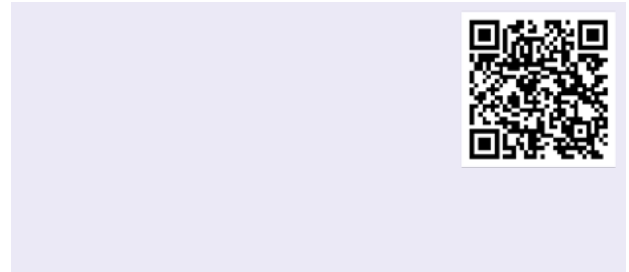


faktenforschen.de kennen, deren Projekt auch über den Fonds ‚hochdrei – Stadtbibliotheken verändern‘ gefördert wurde. Gemeinsam entstand der Wunsch, unsere Themen Fake News und Hate Speech mit dem Schwerpunktthema Ost und West zu verbinden. Somit luden wir zwei Tage nach dem Tag der Deutschen Einheit 2021 zu einer gemeinsamen Online-Veranstaltung ein. Journalistisch und wissenschaftlich tätige Personen erzählten von ihren Erfahrungen in Ost und West vor und nach der Wende und was sie besonders geprägt hat. Die Referent*innen erzählten von Begegnungen in unterschiedlichen politischen Systemen und deren Auswirkungen auf ihr journalistisches Handeln. Dadurch, dass die Veranstaltung digital stattfand, schalteten sich Menschen aus der gesamten Bundesrepublik zu, die wiederum ihre eigenen Erfahrungen und Ost-West-Biographien einbrachten. Das angeleitete Gespräch mit und zwischen den Gästen ermöglichte allen Teilnehmenden einen Blick über den innerdeutschen Tellerrand. Die Veranstaltung wurde mithilfe von

Graphic Recording dokumentiert, einige der Ergebnisse sind hier abgebildet:



Außerdem wurde die Veranstaltung aufgezeichnet und kann unter dem QR-Code abgerufen werden.



Workshops: Information und Partizipation

Bootcamps des ichbinhier e.V.



Hass im Netz greift unsere Meinungsfreiheit an. Zudem liegt digitale Zivilcourage in unser aller Verantwortung und geht nur gemeinsam. Deshalb üben Trainer*innen im ichbinhier-Bootcamp mit Teilnehmenden digitale Zivilcourage – realitätsnah und sicher. In zwei Live-Simulationen vermitteln sie spielerisch Medienkompetenz, Moderationstechnik und Deeskalationsstrategien. Dazu schlüpfen die Teilnehmenden in einer geschlossenen Facebook-Gruppe in verschiedene Rollen und üben, wie sie in Kommentarspalten konstruktiv diskutieren und auf Hass im Netz reagieren können.

Die Bootcamps bietet der ichbinhier e.V. für unterschiedlichste Zielgruppen an – zum Beispiel für Mitarbeiter*innen in Unternehmen, als Programmpunkt auf Konferenzen, für gemeinnützige Organisationen oder auch für Schulklassen. Zudem hat sich der Verein mit Toolkits auch auf die Bedürfnisse von Kommunalpolitiker*innen und Content Creator*innen sowie Moderator*innen spezialisiert.

Inhalte der Formate:

- Dynamik von Hate Speech und Counter Speech
- Live eskalierende Online-Diskussionen aus verschiedenen Perspektiven

- Tipps und Tricks für den Umgang mit Hass im Netz
- Moderation des eigenen Social Media-Auftritts
- Selbstschutz und Notfallplan im Krisenfall

Bei Interesse bitte eine Anfrage an bootcamp@ichbinhier.online schicken. Ichbinhier e.V. meldet sich dann mit weiteren Fragen zur Zielgruppe und einem Angebot.

#dubisthier - Workshop zum Thema Hate Speech

Dieser Workshop wurde vom Projektteam konzipiert und richtet sich gezielt an Bibliotheksmitarbeitende im deutschsprachigen Raum. Teilnehmende lernen in zwei Stunden Dynamiken und Gefahren von Hassrede kennen und üben interaktiv Gegenrede in verteilten Rollen. Dieser Workshop soll Bibliotheksmitarbeitende sowohl informieren als auch motivieren, in ihrer Bibliothek Workshops und Veranstaltungen zum Thema Hate Speech durchzuführen.

Der #dubisthier - Workshop kann von jeder Person durchgeführt werden, die sich mit dem Konzept beschäftigt hat. Idealerweise nimmt diese Person im Vorfeld selbst an einem Workshop teil. Der Workshop kann in Präsenz sowie online stattfinden und inhaltlich abgeändert werden, so dass er passgenau für Teilnehmende, Referent*innen und Setting ist. Das Konzept des gesamten Workshops für die Online-Durchführung befindet sich im Anhang.

Wenn das Geld knapp ist: Low Budget-Formate

Fördermöglichkeiten für Veranstaltungen

Wenn nur geringe Mittel für Veranstaltungen zur Verfügung stehen, können Referent*innen angefragt werden, die selber in geförderten Projekten arbeiten. Der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) vergibt Mittel zur Förderung einzelner Projekte und auch eine Recherche auf den Websites von Fördermittelgebern wie der [Kulturstiftung des Bundes](#) oder [Demokratie Leben](#) kann lohnenswert sein.

Einen guten Überblick über Akteur*innen im Bereich Hate Speech, bietet die Vernetzungsstelle [Das Netz](#). Das Netz verfügt außerdem über ein Förderprogramm, über das kleinere Projektvorhaben finanziert werden können.

Zudem kann es hilfreich sein, Vertreter*innen der Kommune oder gezielt aus Politik oder Justiz anzusprechen. Auch Medienvertreter*innen können einen spannenden Einblick in Ihre Arbeit bieten. Ihr umfassender Blick ist beispielsweise für Podiumsdiskussionen sehr wertvoll. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass diese Personen häufig im Auftrag ihres Arbeitgebers kommen und somit keine Honorargelder verlangen. Es ist letztendlich auch für sie eine gute Möglichkeit Inhalte zu vermitteln.

Für den Themenbereich Verschwörungserzählungen führen wir an dieser Stelle Initiativen und Organisationen auf, die in der Regel durch andere Förderungen kostenlose Angebote machen können.

- [Berlin: BildungsBausteine e.V.](#)
- [Nordostdeutscher Raum: Cultures interactive e.V.](#)
- [Die Landeszentralen für politische Bildung](#) (hier z.B. Baden-Württemberg)
- [Amadeu Antonio Stiftung](#)

Ausstellungen

Während der Projektlaufzeit haben wir zwei Ausstellungen gezeigt: [„Der Z/weite Blick: Eine Ausstellung über Jugendkulturen und Diskriminierung und Demokratie stärken“](#) vom Archiv der Jugendkulturen e.V. und die interaktive Ausstellung „Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen“ der [Friedrich-Ebert-Stiftung](#).

Es gibt zahlreiche weitere Ausstellungen, die im Rahmen von Projekten entstanden sind und nach Beendigung nochmals an anderen Orten gezeigt werden können. Viele dieser Ausstellungen werden kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr von den Stiftungen, Vereinen und Initiativen zur Verfügung gestellt.

Medienpräsentationen und Infotische

In Verbindung mit einer Veranstaltung weisen wir gerne mit einem Medientisch in der Bibliothek auf thematisch passende Medien hin. Vor und nach einer Veranstaltung können Teilnehmende dort stöbern und direkt Medien ausleihen. Die Medienauswahl kann durch weiteres Infomaterial von Vereinen, Initiativen etc. ergänzt werden. Bei Online-Veranstaltungen ist ein Hinweis auf das E-Medien-Angebot sinnvoll. Außerdem können in Verbindung mit einem Veranstaltungshinweis über Social Media passende Buchtitel vorgestellt werden.

Damit die Leute kommen: Bewerbung der Veranstaltungen

Eine gute Bewerbung ist für den Erfolg der einzelnen Veranstaltungen ein elementarer Baustein. Im Zuge des Projekts wurde von einer Hamburger Werbe-Agentur ein Corporate Design inklusive des einprägsamen und auffälligen Logos entwickelt, welches die Grundlage für Plakate, Postenkarten, Sticker, Roll-Ups sowie die Projekt-Website dubisthiergegenhass.de bildet.

Print-Produkte

Zu den einzelnen Veranstaltungen wurden Plakate und Handzettel erstellt und diese in der Bibliothek aufgehängt bzw. ausgelegt. Grundsätzlich haben wir die Erfahrung gemacht, dass Menschen generell weniger durch Printprodukte wie Plakate und Flyer angesprochen wurden. Dies mag zum einen daran liegen, dass die Bibliothek während der Pandemie teilweise eingeschränkt geöffnet war und somit Plakate weniger wahrgenommen werden konnten. Zum anderen bezieht die größte Zielgruppe der Veranstaltungen ihre Informationen aus dem Netz. Uns war es dennoch wichtig Print-Produkte zu erstellen und zu verteilen. Auf diesem Wege konnten wir Menschen erreichen, die wenig online aktiv sind und dadurch geringe Vorkenntnisse zur Thematik Hate Speech oder Fake News besitzen. Außerdem konnten wir dadurch bei Präsenzveranstaltungen auch Menschen erreichen, die sich spontan dazu entschieden eine Veranstaltung in der Bibliothek zu besuchen.

Die von der Agentur gestalteten Postkarten und Sticker legten wir bei Veranstaltungen aus, um auf unser Projekt, die Webseite sowie auf weitere Veranstaltungen aufmerksam zu machen. Außerdem verteilten wir sie an Kooperationspartner*innen, andere Bibliotheken oder Initiativen, die sich mit dem Thema Hate Speech beschäftigen.

Pressemitteilungen haben wir bei größeren Events zusammen mit der Presseabteilung der Bücherhallen verfasst und veröffentlicht. Diese halfen, beste-

hende Kontakte zu Zeitungen oder regionalen Stadtteilzeitungen über neue Inhalte zu intensivieren. Verschiedene Besucher*innen der Veranstaltungen berichteten uns, dass sie darüber den Weg in die Bücherhallen gefunden haben.

Social Media

Vor allem wurden die Veranstaltungen auf den Social-Media-Kanälen Facebook, Instagram und Twitter mit Posts, Instagram-Stories und Tweets beworben. Dieses ist wichtig, da Hate Speech online stattfindet und somit Interessierte insbesondere über diese Kanäle erreicht werden können. In der Infobox haben wir Tipps für die Bewerbung über Facebook und Instagram zusammengestellt.

Website

Alle Termine wurden grundsätzlich auf der Website der Bücherhallen Hamburg und auf der Projektwebsite veröffentlicht. Die Website und der Newsletter der Bücherhallen Hamburg waren sehr hilfreich für die Bekanntmachung unserer Veranstaltungen, da sie von Nutzer*innen häufig genutzt bzw. abonniert werden

Des Weiteren können viele Menschen erreicht werden, wenn die Veranstaltungen in größere stadtweite Veranstaltungsreihen eingebettet sind. So waren u.a. eine Ausstellung in der Bücherhalle Osdorfer Born und die Podiumsdiskussion in der Bücherhalle Elbvororte Teil der Altonaer Vielfaltswache im Hamburger Bezirk Altona. In diesem Fall ist es auch sinnvoll, die Veranstaltungen in stadtweiten Veranstaltungskalendern und Lokalzeitungen zu veröffentlichen. Außerdem ist die Bewerbung über das Netzwerk bzw. die an der Veranstaltung beteiligten Kooperationspartner*innen hervorzuheben. Sie besitzen selbst in der Regel eine große Reichweite und können viele Interessierte erreichen.



Hier ein paar Tipps für Facebook und Instagram:

1. Fotos in hoher Auflösung vom Verlag oder von den Referent*innen selbst anfragen
2. Ggf. eigene kurze Videos erstellen und veröffentlichen
3. Reichweite der Kooperationspartner*innen nutzen:
 - Bei Facebook-Veranstaltungen lassen sich gemeinsame Veranstaltungen erstellen. Der Kooperationspartner bekommt eine Anfrage und muss diese bestätigen. Die Veranstaltung wird dann auf beiden Facebook-Seiten angezeigt.
 - Bei Facebook- und Instagram-Stories lassen sich Mitwirkende verlinken, daher immer auch das sogenannte Social Media-Handle (Account-Name) der Referent*innen erfragen. Die Stories sind nur für 24h online, es sei denn, sie werden gespeichert. Von daher sollten diese eher als Ergänzung genutzt werden.
 - Bei Instagram lassen sich sogenannte Co-Autor*innen-Posts bei gemeinsamen Beiträgen im Feed erstellen.

4. Zu guter Letzt: Was wir noch mit auf den Weg geben wollen

Die Aufgabe für eine angemessene und demokratische Diskussionskultur im Internet zu sorgen, muss von niemandem alleine bewältigt werden. Es lohnt sich, sich mit anderen Akteur*innen und Bibliotheken zu vernetzen und regelmäßig auszutauschen! Das Projektteam von #dubisthier hat darüber hinaus die Erfahrung gemacht, dass die Veranstaltungen, Lesungen und Workshops von Bürger*innen besucht wurden, welche zuvor kaum Berührungspunkte mit Bibliotheken hatten. Sie waren überrascht und begeistert, dass sich eine Öffentliche Bibliothek mit gesellschaftspolitischen Themen wie Hate Speech beschäftigt. Wir möchten uns deshalb an dieser Stelle sehr herzlich bei unseren Kooperationspartner*innen für die vielen tollen inspirierenden Veranstaltungen bedanken, ohne die die Bücherhallen Hamburg im Rahmen dieses Projekt nicht zu lebhaften Diskussionsorten der Stadtgesellschaft geworden wären.

Das Projektteam würde sich freuen, wenn in diesem Sinne zukünftig noch mehr Bibliotheken Veranstaltungen rund um das Thema Hate Speech anbieten würden und wir hoffen, dass dieser Leitfaden dabei unterstützen kann.

Das Projektteam wünscht allen ein gutes Gelingen bei allen Veranstaltungen und dem was daraus entsteht! Denn: Hass ist keine Meinung!

Anhang

Die folgenden Informationen haben keinesfalls den Anspruch auf Vollständigkeit. Nach Beendigung der Projektlaufzeit im Dezember 2022 wird dieser Leitfaden nicht aktualisiert werden, so dass danach einige Hinweise oder Links veraltet sein können.

Informationssammlung zum Thema Hate Speech

Es gibt zahlreiche Webauftritte, Literatur und Broschüren zum Thema Hass im Netz. An dieser Stelle sollen nur einige genannt werden, die wir selbst für die Recherche genutzt haben und hilfreiche weiterführende Infos, Workshop-Ideen oder Adressen beinhalten.

Websites

- ichbinhier.eu - Aufklärung, Unterstützung, Counter Speech Community
- amadeu-antonio-stiftung.de - Workshops, Informationen, Empowerment
- Hateaid.org - Beratung und Unterstützung von Opfern von Hate Speech
- klicksafe.de - Prävention von Hate Speech und Tipps für Lehrkräfte & Schüler*innen
- das-netz.de - Vernetzungsstelle gegen Hate Speech
- konterbunt.de - App, um Kontern zu üben
- correctiv.org - Faktencheck
- tagesschau.de/faktenfinder/ - Faktencheck

Literatur

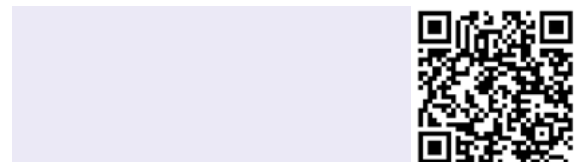
- Brodnig, Ingrid (2019): Übermacht im Netz : warum wir für ein gerechtes Internet kämpfen müssen, Wien: Christian Brandstätter Verlag GmbH & Co KG.
- Diekmann, Nicole (2021): Die Shitstorm-Republik: Wie Hass im Netz entsteht und was wir dagegen tun können, Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch.
- Fielitz, Maik & Marcks, Holger (2020): Digitaler Faschismus: die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus, Berlin: Dudenverlag.
- Gensing, Patrick (2019): Fakten gegen Fake

News oder Der Kampf um die Demokratie, Berlin: Dudenverlag.

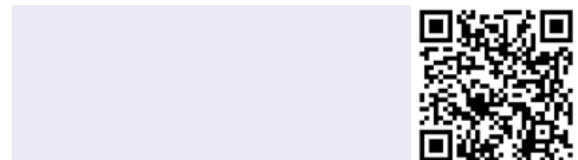
- Gümüşay, Kübra (2021): Sprache und Sein, München: btb.
- Künast, Renate (2017): Hass ist keine Meinung: was die Wut in unserem Land anrichtet, München: Heyne.
- Ley, Hannes (2018): #ichbinhier: zusammen gegen Fake News und Hass im Netz, Köln: Dumont-Buchverlag.
- Strobl, Natascha (2021): Radikalisierter Konservatismus: eine Analyse, Berlin: Suhrkamp Verlag.

Dokumentationen / Recherchevideos

- Lösch dich! So organisiert ist der Hass im Netz! Das Team von Rayk Anders berichtet von gesteuerten Shitstorms, Mobbingattacken, Wahlmanipulationen (2018)



- Sarah Bosetti, Liebeslyrik aus Hasskommentaren



Checkliste für die Durchführung einer Veranstaltung

Aufgrund unserer Erfahrungen haben wir hier die wichtigsten Punkte zusammengetragen, um eine Veranstaltung erfolgreich durchzuführen:

Vorab: Da Hate Speech ein sensibles Thema ist, sollte die eigene Netiquette angepasst bzw. veröffentlicht werden (Siehe hierzu: <https://www.buecherhallen.de/netiquette.html>).

VOR DER VERANSTALTUNG

1. Zeit einplanen: Mind. 3 Monate Vorlaufzeit haben sich bewährt.
2. Thema der Veranstaltung überlegen: welche Themen sind im Moment in der Kommune aktuell, wer kann als geeignete Kooperationspartner*in gewonnen werden, welche Zielgruppe möchte ich ansprechen?
3. Veranstaltungsformat festlegen.
4. Budget festlegen.
5. Datum festlegen und ggf. Raum reservieren und ggf. Kolleg*innen einplanen, die bei der Durchführung unterstützen.
6. Festlegen, ob eine Anmeldung notwendig ist.
7. Anfrage an Referent*innen verschicken.
8. Über Barrierefreiheit nachdenken. Braucht es Dolmetscher*innen oder Übersetzer*innen? Ist die Veranstaltung barrierefrei zugänglich?
9. Honorarvertrag mit Referent*innen abschließen.
10. Wer übernimmt die Moderation? Jemand aus dem Bibliotheksteam oder soll eine externe Person gebucht werden?
11. Bei Präsenz-Veranstaltungen: Bestuhlung und Raum-Setting festlegen, ggf. Tontechnik buchen. Ist Security notwendig?
12. Bei Musikbeiträgen: GEMA nicht vergessen.

13. Bewerbung starten: Lokale Verteiler anschreiben, ggf. Newsletter / Homepage / Social Media Beitrag vorbereiten. Es lohnt sich auch Flyer und Plakate zu erstellen und in der Bibliothek auszulegen bzw. auszuhängen.

KURZ VOR UND WÄHREND DER VERANSTALTUNG

14. Ablaufplan ausfüllen und mit den Beteiligten abstimmen.
15. Ggf. Anmeldeliste ausdrucken.
16. Getränke für Referent*innen bereitstellen.
17. Raum vorbereiten: Sitzgelegenheiten, Technik, Licht, Lüften nicht vergessen.
18. Mit Referent*innen ca. 60 – 30 Minuten vorab zum Technik-Check treffen.

NACH DER VERANSTALTUNG

19. Bei Beteiligten bedanken.
20. Ggf. Feedback bei Teilnehmenden einholen.
21. Nachbesprechung mit den Referent*innen.
22. Dokumentation der Teilnehmenden-Zahlen.

Quellenverzeichnis

- Amadeu Antonio Stiftung (2022): Was ist Hate Speech? (<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/digitale-zivilgesellschaft/was-ist-hate-speech/>, zuletzt abgerufen 01.09.22).
- HateAid (2022): Shitstorm verstehen (<https://hateaid.org/shitstorm-verstehen/>, zuletzt abgerufen 01.09.22).
- Institute for Strategic Dialogue (ISD) und #ichbinhier (2018): „Hass auf Knopfdruck. Rechtsexterne Trollfabriken und das Ökosystem koordinierter Hasskampagnen im Netz“ (www.ichbinhier.eu/hass-auf-knopfdruck, zuletzt abgerufen 01.09.22).
- Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (2019): #Hass im Netz. Der schleichende Angriff auf unsere Demokratie. Eine bundesweite Untersuchung (https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Bericht_Hass_im_Netz.pdf, zuletzt abgerufen 01.09.22).
- Kommunal (2022): Kommunalpolitiker Bedrohungen sind an der Tagesordnung (<https://kommunal.de/kommunalpolitiker-umfrage-2020>, zuletzt abgerufen 01.09.22).
- Plan International (2020): Weltmädchenbericht (<https://www.plan.de/news/detail/welt-maedchenbericht-2020-digitale-gewalt-vertreibt-maedchen-und-junge-frauen-aus-den-sozialen-medien.html>, zuletzt abgerufen 01.09.22).

Impressum

Bücherhallen Hamburg (Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen)

#dubisthier – Mit Zivilcourage gegen Hass im Netz
Hühnerposten 1
20097 Hamburg
040-42606-0

Umsatz-Steuer ID-Nr.: DE 118 714 793

Rechtliche Grundlage unserer Aktivitäten* ist die Stiftungssatzung.

Vorstand und Geschäftsführung der gemeinnützigen Stiftung

Frauke Untiedt, E-Mail: frauke.untiedt@buecherhallen.de

Michael Studt, E-Mail: michael.studt@buecherhallen.de

Ansprechpersonen

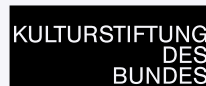
Projektleitung: Christoph Gärtner, E-Mail: christoph.gaertner@buecherhallen.de

Projektkoordination: Lydia Roth, E-Mail: hallo@dubisthiergegenhass.de

Projektkoordination: Isabel Schlosshauer, E-Mail: hallo@dubisthiergegenhass.de

#DU BIST HIER

Wir danken der Kulturstiftung des Bundes für die Förderung im Fonds „hochdrei-Stadtbibliotheken verändern“ und allen Kooperationspartner*innen und Unterstützer*innen für die erfolgreiche Durchführung des Projekts.



WORKSHOP ZUM THEMA HATE SPEECH

Auf Grundlage der praktischen Erfahrung und Expertise von ichbinhier entwickelte das Projektteam den Workshop für Bibliotheksmitarbeitende.

Dieser Workshop richtet sich gezielt an Bibliotheksmitarbeitende, die das Thema Hate Speech in der Bibliothek stärker verankern wollen und kann als erster Input genutzt werden. Er kann von jeder Person durchgeführt werden, die sich mit dem Konzept beschäftigt hat. Idealerweise nimmt diese Person im Vorfeld selbst an einem Workshop teil. Der Workshop kann in Präsenz sowie online stattfinden. An dieser Stelle wird die Online-Variante präsentiert, kann aber ohne weiteres mit minimalen Abänderungen in Präsenz durchgeführt werden.

Der Workshop kann inhaltlich abgeändert werden, so dass er passgenau für Teilnehmende, Referent*innen und Setting ist.

Für den Workshop haben wir eine PowerPoint entwickelt, die auf das Projekt #dubisthier zugeschnitten ist. Bei Bedarf kann diese zur Verfügung gestellt werden.

Dauer	2 h
Zielgruppe	Ab 16 Jahren interessierte Bibliotheksmitarbeitende und ihre Netzwerkpartner*innen
Min. Teilnehmer*innen	5
Max. Teilnehmer*innen	30
Räume/Arbeitsplätze	Zoom (oder andere Software für Videokommunikation)
Materialien	Powerpoint-Präsentation Padlet-Zugang (oder andere digitale Pinnwand) & Zoom-Zugang
Vorkenntnisse	Umgang mit Zoom & Padlet
Mitarbeiter*innen	2
Kosten	Evtl. Lizenz für Zoom

Online						
Phase	Zeit	Lernziel	Inhalt	Methode	Medien / Material	Raum
Einstieg / Begrüßung	10	Aufwärmen, ins Thema reinkommen	<ul style="list-style-type: none"> •TN begrüßen •Referent*innen & Projekt #dubist-hier vorstellen •Fragen an die TN: <ol style="list-style-type: none"> 1.Nutzt du regelmäßig Social Media? 2.Sind dir bereits Hasskommentare begegnet? 3.Hast du auf einen Hasskommentar reagiert? •Agenda vorstellen 	Vortrag Abfrage	Abfrage-Tool Zoom	Plenum
Thematischer Input	10	Erste Informationen zum Thema Hate Speech	<ul style="list-style-type: none"> •Video: Dresdner Sinfoniker berichten wie ichbinhier e.V. bei Hate Speech unterstützt hat •Was ist Hate Speech? •Wo findet Hate Speech statt? •Onlinedebatte-Akteur*innen vorstellen (Gegenredner*in, Troll) 	Vortrag	YouTube – Video https://www.youtube.com/watch?v=IFBnrI-jO8ck Powerpoint-Präsentation	Plenum
Praktische Übung Teil 1	15	Prozesse einer Online-Debatte live in der entsprechenden Rolle des Hassschreibers oder Gegenredners kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> •Einteilung der TN in Hassschreiber*in/Gegenredner*in (wählen sie selbst & gleichgewichtete Aufteilung) •Padlet-Link in den Chat stellen & TN bitten den Link aufzurufen und während der Übung immer wieder zu Aktualisieren •TN lesen die unterschiedlichen Aussagen / Fragen im Padlet und verfassen Antworten in ihrer jeweiligen Rolle als Hassschreiber*in/ Gegenredner*in 	Rollen-spiel	Padlet-Link	Jede*r schreibt für sich im Padlet

Feedback-Runde	10	Erkenntnisse mit der Gruppe teilen	<ul style="list-style-type: none"> •Befragung der zwei Gruppen: •Mögliche Fragen: •Wie leicht/schwer fielen euch die Kommentare? <p>Diese Feedback-Runde eher nicht so ausführlich, um Erkenntnisse für den zweiten Durchlauf nicht vorweg zu nehmen.</p> <p>In der Regel benötigen Teilnehmende nicht so viele Fragen durch die Referent*innen, da sie von selbst gut berichten. Das Feedback ist freiwillig.</p>	Reflektionsgespräch		Plenum
Praktische Übung Teil 2	15	Prozesse einer Online-Debatte live in der entsprechenden Rolle des Trolls oder Gegenredners kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> •TN übernehmen nun die andere Rolle als Troll oder Gegenredner •Padlet-Link in den Chat stellen & TN bitten den Link aufzurufen und während der Übung immer wieder Aktualisieren <p>TN lesen die unterschiedlichen Aussagen / Fragen im Padlet und verfassen Antworten in ihrer jeweiligen Rolle als Hassschreiber*in/ Gegenredner*in</p>	Rollen-spiel	Padlet-Link	Jede*r schreibt für sich im Padlet
Feedback	15	Erkenntnisse mit der Gruppe teilen	<ul style="list-style-type: none"> •Befragung der zwei Gruppen: •Mögliche Fragen: •Wie leicht/schwer fielen euch die Kommentare? 	Reflektionsgespräch		Plenum
Tipps für das eigene Handeln	10	Sensibilisieren für einen gesunden Umgang mit eigenen Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> •Do's und Don'ts vorstellen, erläutern & ergänzen mit eigenen Erfahrungen •Was macht Hate Speech mit unserer Gesellschaft? 	Vortrag	PowerPoint	Plenum

Ideensammlung	15	Selbst ins Nachdenken kommen: erste Ideen anstoßen	<ul style="list-style-type: none"> •Frage mitgeben: Was kann jede*r gegen Hate Speech tun? •Auf unterschiedlichen Ebenen: Individuum, Plattformen, Politik, Bildungsinstitutionen, Bibliotheken •Auf dem digitalen Whiteboard bei Zoom zusammenfassen oder mündlich im Plenum •Zusammenfassung durch Referent*innen: Mut machen, Hate Speech in der eignen Bibliothek zu thematisieren 	Gespräch mit anderen TN	Zoom-Funktion „Erstellen von Breakout-Session“	Breakout-Session
Letzter Input	10	Vermittlung von Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> •Rolle des Gesetzgebers, Social Media Plattformen 	Input	Powerpoint	Plenum
Abschluss	10	Feedback & Verabschiedung	<ul style="list-style-type: none"> •TN können Feedback geben •Konkrete Verabredung treffen mit Kolleg*innen: Wie wollen wir Hate Speech in unserer Bibliothek thematisieren? •Verabschiedung seitens der Referent*innen 	Gespräch		Plenum